

Rogate 2021

Sir 3516-22a

Konfirmandenvorstellung

*Es gilt das gesprochene Wort!*

©Ivo Huber, 2021

Auch an dem Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden folgen wir wie üblich dem Bibelwort, das für den Sonntag heute vorgeben ist. Es ist ein sehr überraschendes Wort aus dem Buch Jesus Sirach. Lassen Sie mich kurz etwas dazu sagen, weil viele von Ihnen von Jesus Sirach noch nie in ihrem Leben etwas gehört haben. Nein, sie müssen jetzt kein schlechtes Gewissen haben. Normalerweise kommt Jesus Sirach in der Kirche gar nicht vor. Es ist ein Buch, das keinen Eingang in die Fassung der Bibel gefunden hat, wie wir sie normalerweise kennen. Bücher wie das von Jesus Sirach gibt es etliche und es ist wohl eher Zufall, dass sie nicht in Bibel aufgenommen wurden. Trotzdem hat Jesus Sirach in der Kirche immer eine bedeutsame Rolle gespielt, weil es ein schönes, überaus dichterisches Werk ist und mit der neuen Bibellese für die Gottesdienste, die vor 2 Jahren eingeführt wurde, kommt erstmals auch Jesus Sirach im evangelischen Gottesdienst vor. Hören Sie also als Premiere sozusagen, erstmals in der Kirche in Markt Einersheim aus dem 35. Kapitel des Buches Jesus Sirach die Verse 16-22: *[16] Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten. [17] Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt. [18] Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, [19] und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt? [20] Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken. [21] Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt [22] und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält. Der Herr wird nicht säumen noch*

*Langmut zeigen, bis er den Unbarmherzigen die Lenden zerschmettert.*

Oder hören Sie es noch einmal, in einem Poetryslam, den die Konfirmandinnen und Konfirmanden, Ihnen jetzt vortragen.

Poetryslam:

*Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten.*

Wow, das ist gut, so soll es sein, warum ist das, mein Gott, nicht immer so? Unterdrückung, das ist schlecht. In der Schule, wenn er nicht so sein darf, wie er ist, gegängelt im Pausenhof, verarscht und veräppelt bis die Bude brennt. Wo bist Du mein Gott, und hilfst?

*Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt.*

Waisen und Witwen, die sind arm dran, heute denke ich an die, die zuhause sitzen und niemand kommt wegen Corona und so. Wenn es kein Tablett für die Kinder gibt, das Internet stockt wie alter Kakao und niemand die Kohle hat und Chancengleichheit ein Fremdwort bleibt. Dann, o Gott, wie wär' das gut, wenn du das hörst.

*Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, .....*

Klar, Mann, so ist das immer. Wenn Du nicht weiterweißt und nicht mehr kannst, dann kann es schon sein, dass Du Rotz und Wasser heulst. Wie soll es auch weitergehen, wenn die eigene Kraft nicht reicht. Ich fühl mich so ohnmächtig, so allein den langen Tag.

*Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken.*

Oh, Mann, das versteh ich kaum. Gott dienen, das ist nichts, was ich kann. Ich möchte niemand in den Wolken haben, den, den ich brauch, den brauch ich hier.

*Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt.*

Oh, ist das kompliziert, noch so ein Wort, das ich nicht versteh'. Hab gar nicht gedacht, dass das ist so kompliziert, mit Gott im Himmel und dem Gebet. Was soll das sein, der Gott in der cloud, so als ob das ein Computer wär. Hineingestopft die Klagen der Menschen, dort abgelegt, und wir hier unten, warten ab, was irgendwann einmal geschieht. Das zu versteh'n, ich weiß es nicht. Oh, Mann, ganz einfach wird das nicht.

*und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.*

Na endlich, nun ist es gesagt, darauf wart ich nun schon den halben Tag. Gerechtigkeit ist nicht nur wichtig, sie ist das Ziel. Dafür lohnt die Geduld, auch wenn ich nicht immer die Lust und Kraft zum Warten hab'. Herr Gott, so möchte ich dir's sagen, bleib bei mir und hilf, damit ich Dir sage, wo's brennt und wenn's schmerzt, damit Du mir hilfst, wenn ich nicht weiterweiß.

Es gibt so einiges, wo Jesus Sirach den Nagel auf den Kopf trifft, wenn er sagt, Gott hilft den Armen ohne Ansehen der

Person und erhört das Gebet der Unterdrückten. Wenn wir beten, dann soll, ja dann muss die Hilfe Gottes zuerst denjenigen gelten, die sie am dringendsten benötigen. Das macht Jesus Sirach ganz klar. Das gilt heute denjenigen, wie das die Konfirmanden im Slam gesagt haben, die besonders unter der Coronapandemie zu leiden haben. Die Jugendlichen zum Beispiel, die nicht mit ihren Freunden zusammen sein können oder in der Schule abhängen, weil Onlineunterricht eben doch nicht so viel bringt wie das Lernen im Klassenzimmer. Oder diejenigen, die nicht über die Technik, den Platz und das Internet verfügen, das man dazu braucht. Die Eltern, die oft nicht wissen, wie das gehen soll, wenn Beruf und Kinder zuhause unter einen Hut gebracht werden müssen, oder die Alten von uns, denen die Kontakte fehlen, die in den letzten Wochen und Monaten so stark eingeschränkt waren. Hier lagen in den letzten Wochen oft die Nerven blank und wie Jesus Sirach schreibt, liefen die Tränen die Wangen hinunter.

Das Gebet des Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, bis der Höchste sich seiner annimmt. Im Slam der Konfirmanden hieß es, die Gebete sammeln sich in der Cloud. Ja, in der Tat, so könnte man sich das vorstellen. Alle die Seufzer und Klagen, das was wir beten, aber auch das, was uns an Hilferufen über die Lippen huscht, sammelt sich bei Gott an. Auch wenn das ein auf den ersten Blick eigenartiger Gedanke zu sein scheint, weist er doch in die richtige Richtung. Es gibt keinen Gebetsautomatismus, bei dem ich meinen Mund nur öffnen müsste, zu beten begänne und dann gibt es unmittelbar eine Antwort Gottes. Das ginge in die falsche Richtung. Gott ist keine Servicehotline.

Nein, Gott hört und indem er hört, nimmt er an dem, was mich beschäftigt, was mich bewegt und selbstverständlich an dem, was mich schmerzt, besonderen Anteil. Das Alles kommt bei Gott zusammen, wird aufeinander bezogen, so kann man Jesus Sirach verstehen, so dass neue Verbindungen entstehen, und sich Wege zeigen, wenn wir schon lange keine mehr sehen.

Gott ordnet das, was wir ihm anvertrauen und wo wir uns Hilfe ersehnen, so dass zusammen gebracht wird, was zusammengehört, der Trauernde Trost und Einsame wieder Begleitung finden.

Vielleicht braucht es dazu etwas Geduld, das mag schon sein, aber Gott rückt in seiner Gerechtigkeit letztendlich wieder alles an seinen rechten Platz, oder wie es im Slam so treffend hieß: Dafür lohnt die Geduld, auch wenn ich nicht immer die Lust und Kraft zum Warten hab. Herr Gott, so möchte ich dir's sagen, bleib bei mir und hilf, damit ich Dir sage, wo's brennt und wenn's schmerzt, damit Du mir hilfst, wenn ich nicht weiterweiß.